



## Die Ältesten

»An alle Heiligen samt den Bischöfen und Diakonen« richtet der Apostel Paulus seinen Philipperbrief. Die Bischöfe der Gemeinde Jesu in Philippi, die er hier anspricht, haben wenig gemeinsam mit den mit geistlicher und weltlicher Machtfülle ausgestatteten Bischöfen, wie wir sie aus der Geschichte kennen, die als Landesfürsten und geistliche Oberhirten autoritativ über Glauben und Leben ihrer Untertanen herrschten.

Wenn in unserer Zeit vom Bischof die Rede ist, denken wir gewöhnlich an einen Amts- und Würdenträger der institutionellen Kirchen. Wir verstehen darunter den mit besonderer Machtfülle ausgestatteten Repräsentanten der Römisch-katholischen Kirche, in deren Hierarchie es auch noch den Weihbischof und Erzbischof gibt, oder an den Landesbischof der Evangelisch-lutherischen Kirche. Ihre Aufgabe in der Kirche ist eine ganz andere, als die des Bischofs, wie Jesus sie in seiner Gemeinde will und wir sie aus dem NT kennen. In diesem Zusammenhang muß noch auf ein anderes Amt der institutionellen Kirche eingegangen werden, nämlich auf das des Pastors. Das lateinische Pastor entspricht dem deutschen Wort Hirte und ist eine andere Bezeichnung. mit der der Bischof im NT beschrieben wird. Der Pastor, der im allgemeinen als ein beamteter Amtsträger seiner Landeskirche einer evangelischen Kirchengemeinde vorsteht, entspricht ebenso wenig dem Vorbild des NT.

Auch wenn es in einer Gemeinde formell und dem Namen nach keinen Pastor geben mag und er nicht Pastor, sondern schlicht Prediger genannt wird, er aber der maßgebende Leiter der Gemeinde ist, der sie lenkt und führt oder er mehr oder weniger alle Aufgaben der Gemeinde ausübt oder zwangsläufig ausüben muß, weil die einzelnen Glieder dieser Gemeinde die ihnen nach dem Willen des Herrn eigentlich zufallenden Aufgaben nicht erfüllen, dann steht eine solche Gemeinde in der Gefahr des Irrtums, der Verfälschung des Willens ihres Herrn und menschlicher Willkür - auch wenn sie sich für eine biblische Gemeinde hält. Jede Gemeinde, die sich auf Christus beruft, sollte sich in dieser Beziehung prüfen und ein solches Pastoralsystem ändern, damit sie nicht am Ziel vorbei läuft.

## Darf die Organisation geändert werden?

Jesus hat durch seine Apostel im NT den Aufbau und die Ordnung der Gemeinde, dessen Haupt er allein sein will, klar und eindeutig geordnet. Und er läßt keine Änderung dieser Ordnung zu. Jede Änderung, weil menschlich, ist schlechter, sie birgt Gefahren in sich, und sie ist Ungehorsam gegen Gottes Willen. Darüber müssen wir uns klar sein. Und wie immer, wenn wir meinen, es besser machen zu können, ist die Konsequenz Selbstherrlichkeit, Erstarrung, Abfall, Verfall, Irrlehre, Verzerrung der gottgewollten Wirklichkeit.

Aus dem NT geht eindeutig das Prinzip der Unabhängigkeit der einzelnen Ortsgemeinden hervor. Jesus hat auf diese Weise dafür gesorgt, daß weder Verfolgung noch Irrlehre, weder Abfall noch Niedergang, Verfall oder geistlicher Tod einer örtlichen Gemeinde die anderen Gemeinden beeinträchtigen können. Daran sehen wir die göttliche Weisheit.

**Als Menschen meinen wir, Organisationsprinzipien aus dem militärischen oder dem Managementbereich des modernen Industrieunternehmens müßten wirkungsvoller und effektiver und daher besser sein. Doch das ist, was die Gemeinde des Herrn betrifft, ein Irrtum.** Sie ist nicht damit vergleichbar und nicht eine bloße Organisationsform, sondern, so sie wahre Gemeinde Christi sein will, ein lebendiger Organismus, mit den wirkenden Gläubigen als Gliedern. Wir können darauf vertrauen, daß der Herr für seine Gemeinde die richtige Ordnung gesetzt hat, die keine menschliche Weisheit verbessern kann.

## Hintergründe der Hierarchie

Wenn wir im NT lesen, sehen wir, daß es in den neutestamentlichen Gemeinden Jesu einen Bischof, der Machtbefugnisse über andere Ortsgemeinden hat, gar nicht geben kann. Wie die kirchliche Entwicklung zeigt, haben menschlicher Ehrgeiz und Machtstreben schon früh dazu geführt, daß einer der Gemeinde-Bischöfe zum ersten Bischof innerhalb dieser Ortsgemeinde, bald zum ersten Bischof über mehrere

Gemeinden und schließlich zum ersten und alleinigen Bischof aller Bischöfe, zum Stellvertreter Christi auf Erden, endlich sogar mit dem Anspruch der Unfehlbarkeit, wurde.

**Diese schon früh einsetzende Entwicklung zum Bischof als geistlicher, später auch weltlicher Fürst, war ein erster Schritt in verhängnisvollen Irrtum mit tiefgreifenden, nicht abzusehenden, weitreichenden Folgen.**

Er brachte letztlich den Abfall von der reinen Lehre des Wortes Jesu mit sich und er ist auch verantwortlich für die Zerrissenheit und Irrlehre unter den Christen, die Erstarrung in Institution und Kraftlosigkeit des Glaubens. unter denen die Kirchen gerade heute zu leiden haben.

## Das Hirtenamt in der Bibel

Was ist nun aber der Bischof in der Gemeinde des Herrn nach dem NT? Was sind seine Aufgaben und Funktionen? Auf dreierlei Weise beschreiben die Verfasser des NT, insbesondere die beiden Apostel Paulus und Petrus, die Bischöfe in der Gemeinde des Herrn und beleuchten damit die Eigenschaften und Aufgaben dieser Männer von verschiedenen Seiten. **Bischof** - von dem griechischen Wort **Episkopos** im NT abgeleitet - bedeutet Aufseher oder Vorsteher. Damit wird deutlich, daß die Bischöfe der Gemeinde in der Verantwortung vor dem Herrn vorstehen sollen und sie die Pflichten eines Aufsehers unter den Gliedern wahrzunehmen haben, wobei Aufsicht als fürsorgliche Hinwendung, niemals als Herrschaft begriffen wird.

Eng verknüpft ist die Bezeichnung **Hirte** (griechisch **Polmaen** - lateinisch **Pastor**). Hier müssen wir daran denken, daß Jesus selbst sich (nach Joh. 10) als der gute Hirte bezeichnet und müssen nach Aufgabe und Tätigkeit des Hirten fragen, um zu verstehen, mit welcher stärkeren Aussagekraft diese Bezeichnung das Wirken des Vorstehers und Aufsehers beschreibt. Wie der Hirte sich um die Schafe in seiner Herde kümmert, sie mit Nahrung versorgt, sie hütet und schützt, ihnen bei Krankheit oder Unfall hilft, und so eine enge persönliche Beziehung zu ihnen hat, denn der gute Hirte kennt jedes einzelne seiner Schafe, so werden gute Bischöfe, wie

das NT sie beschreibt, fürsorgliche, wachsame Männer sein, allezeit zur Hilfe und Unterstützung der ihnen anvertrauten Glieder bereit, sie vor falscher Lehre beschützen, die auf Abwege geratenen oder auf dem Weg zurückbleibenden suchen und in die Herde zurückbringen, den Irrenden zurecht helfen, streng aber liebevoll in ihrer Zurechtweisung und Ermahnung mit aller Sanftmut, die die Widersprechenden überführen, sich um die Kranken kümmern, aber auch Lehrer des unverfälschten Wortes des Herrn, das sie in seiner Reinheit bewahren und verkündigen sollen.

Aus Apostelgeschichte 20 erfahren wir, wie der Apostel Paulus in Milet vor seiner Abreise nach Jerusalem, wo ihm Gefangenschaft und Prozeß um seines Glaubens an Jesu willen bevorstand, nach Ephesus schickte und die **Ältesten** der dortigen Gemeinde herüberriefen ließ, um sich von ihnen zu verabschieden. Da sagte er dann zu ihnen: »Habet acht auf euch selbst und (als Hirten) auf die ganze Herde, in der euch der Heilige Geist zu Vorstehern (**Bischöfen**) gesetzt hat, die Gemeinde des Herrn zu weiden, die er sich erworben hat durch sein eigenes Blut (Apg. 20, 28). Der Apostel Petrus schreibt im 1. Petrus 5, 1-3: »Die Ältesten unter euch nun ermahne ich . . . Weidet die Herde Gottes, die bei euch ist, nicht gezwungen, sondern freiwillig, wie Gott es will, auch nicht aus schändlicher Gewinnsucht, sondern in Hingebung; auch nicht als Herrscher über die, welche euch zugeteilt sind, sondern als solche, welche Vorbilder der Herde werden . . .«

Der Schreiber der Apostelgeschichte verwendet in Apostelgeschichte 20 neben den anderen Begriffen für die Bischöfe die Bezeichnung Älteste. **Ältester** (griechisch **Presbyteros**) deutet darauf hin, daß es sich bei den Leitern der Gemeinde um durch Lebenserfahrung und im Glauben gereifte Brüder handelt, denen sich die jüngeren Brüder der Gemeinde, wie Petrus ihnen aufträgt, unterordnen können (1. Petr. 5, 5), und denen die Gemeinde, nach des Paulus Worten, Achtung schuldig ist, besonders, wenn sie in Wort und Lehre arbeiten (1. Tim. 5, 17). Wir können hier schon erkennen, daß die Aufgabe der Ältesten nicht einfach und leicht ist, sondern daß sie ein hohes Maß an Glaubensstärke und Hingabe an den Herrn, an Verantwortungsbewußtsein, aber auch an Fähigkeiten und

entsprechenden, zuverlässigen Wort (festhalten), damit er imstande sei, aufgrund der gesunden Lehre sowohl zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen.« In Apostelgeschichte 20, 28-30 warnt Paulus die Ältesten aus Ephesus: Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde . . . ich weiß, daß nach meinem Weggang reißende Wölfe zu euch kommen werden, die die Herde nicht schonen; auch aus eurer eigenen Mitte werden Männer auftreten, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger in ihre Gefolgschaft zu ziehen. Darum wachet . . .«

Der Älteste oder Bischof ist kein Amts- oder Würdenträger auf Lebenszeit. Wenn er irrt oder wegen mangelnder Befähigung oder fehlender persönlicher Eigenschaften seiner ihm vom Herrn zugedachten Aufgabe und Verantwortung in der Gemeinde nicht nachkommen kann oder aus Gründen des Alters oder der Gesundheit nicht mehr aktiv dienen kann, er also den vom NT geforderten Qualifikationen nicht (mehr) entspricht, sollte er dies einsehen und seinen Dienst abgeben. Das ist, gerade wenn es aus Alters oder Gesundheitsgründen geschieht, keine Unehre, sondern weist ihn als weisen und gehorsamen Diener Jesu aus. Wenn er - so wie Paulus vorausgesetzt hat - verkehrte Dinge redet, die nicht der gesunden Lehre entsprechen, dann haben die Mitältesten, die von Paulus zu besonderer Wachsamkeit aufgerufen sind, aber auch die Gemeindeglieder den Auftrag, dafür zu sorgen, daß die Herde davor verschont bleibt und ein so Irrrender als Bischof entfernt wird.

Eine Gemeinde des Herrn ohne Bischöfe (Älteste, Hirten) ist eine in ihrer Ordnung noch nicht vollkommene Gemeinde. Die Brüder jeder Gemeinde sind durch das Wort des Herrn aufgerufen, sich zielstrebig und mit Hingabe und Eifer auf den Dienst des Ältesten vorzubereiten. Hoch sind die Anforderungen, groß die Verantwortung, schwer der Dienst der Ältesten, aber auch herrlich die Belohnung (»ihr werdet den unverwelklichen Kranz der Herrlichkeit davontragen«) verheißt der Apostel Petrus den Ältesten (1. Petr. 5, 4).

Die Wichtigkeit und Bedeutung der Ältesten und ihres Dienstes macht uns das NT deutlich. So wichtig war es Paulus und Barnabas, daß sie noch auf dem Rückweg von ihrer

Können verlangt.

Den Dienst der Ältesten will der Herr nicht irgendwelchen beliebigen Brüdern in der Gemeinde überlassen. Der Apostel Paulus zählt, als er seinen Söhnen und Mitarbeitern im Glauben, Timotheus (1. Tim. 3, 1-6) und Titus (Tit. 1, 5-9), darüber schreibt, wie sie die Gemeinden nach dem Willen des Herrn ordnen sollen, zusammen insgesamt 25 Qualifikationen auf, wie ein Mann, der **gemeinsam mit anderen** als Bischof, Ältester, Hirte der Gemeinde dienen will, beschaffen sein soll. Er nennt die persönlichen Wesensmerkmale und Eigenschaften, die familiären Voraussetzungen und die Begabungen und Fähigkeiten, die für einen Ältesten nach dem Willen Jesu gefordert werden.

Um nur einige davon zu nennen: Er muß ein gottesfürchtiger, ehrbarer und gerechter Mann sein, der unbescholten ist und einen guten Ruf hat. Er darf nicht anmaßend, jähzornig oder streitsüchtig sein, sondern nüchtern und besonnen, und er soll ein freundlicher Mensch sein. Der Bischof nach Gottes Willen muß verheiratet sein und eine Familie haben (und auch vom Wesen seiner Frau spricht Paulus) und gehorsame, gläubige Kinder, denen er gut vorsteht denn -- und damit begründet der Apostel diese Voraussetzung -- »ein Mann, der seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen können?« Der Älteste soll nicht geldgierig oder gewinnsüchtig sein, sondern enthaltsam, ein Freund des Guten und gastfrei.

Mit der eigentlichen Aufgabe als geistlicher oder seelsorgerlicher Hirte ist ganz selbstverständlich und untrennbar verknüpft, daß er »geschickt zum Lehren« ist. Ein Bruder, der nicht die Gabe und Befähigung zum Lehren hat, kann nicht Ältester in der Gemeinde des Herrn sein, weil er seine Aufgabe als Hirte und Vorsteher der Herde nicht ausüben kann (wobei unter Lehren nicht nur öffentliches Reden oder Predigen verstanden werden muß). Hier muß sich jeder Älteste selbst fragen und jede Gemeinde kritisch prüfen, ob ihre Bischöfe geeignet sind. Wenn nicht, sollten solche Brüder ihren Dienst als Älteste aufgeben.

Wie sollte der Älteste sonst tun können, was Paulus in Titus 1, 9 fordert: »Denn der Bischof soll . . . an dem der Lehre

ersten Missionsreise in den erst kurz zuvor gegründeten Gemeinden Galatiens Älteste einsetzten (Apg. 14, 23). Wie sehr es ihm am Herzen liegt, sehen wir auch daran, daß Paulus seinen Mitarbeitern Timotheus und Titus aus dem Gefängnis über die Ältesten und ihre Qualifikationen schreibt und ihnen aufträgt, für Älteste in den Gemeinden zu sorgen. (»Dazu ließ ich dich in Kreta zurück, daß du das Fehlende noch ordnen und von Stadt zu Stadt Älteste einsetzen möchtest« - Tit. 1, 5).

Die Wichtigkeit und Bedeutung der Ältesten oder Hirten für die Gemeinde wird besonders aus ihrer Aufgabe deutlich. Im Epheserbrief 4, 11-15 spricht Paulus davon, daß nach den Aposteln und Propheten, die in der frühen Gemeinde wirkten und deren Wort in der Schrift überliefert ist, es den Evangelisten und den Ältesten als Hirten und Lehrern vom Herrn aufgetragen ist, die Christen zu ihrem Dienst bereitzumachen und so die Gemeinde aufzubauen: »Und Christus hat die einen zu Aposteln bestellt, andre zu Propheten, andre zu Evangelisten, andre zu Hirten und Lehrern, um die Heiligen für das Werk des Dienstes auszurüsten, für die Auferbauung des Leibes Christi, bis wir insgesamt zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zu der Reife wie bei einem vollkommenen Mann, zum Maß des Alters, in dem die Fülle Christi erreicht wird.«

*Rene Chenaux-Repond, Kelkheim/Ts.*

Diese Ausführungen wurden im Rahmen der Sendung  
„**Es grüßen Euch die Gemeinden Christi**“ (Römer 16 :16)  
über Radio Luxemburg ausgestrahlt. **Sendezeit:** Montagmorgen von 5.30 bis 5.45 Uhr  
Mittelwelle 208 m (1439 kHz)  
Montagabend von 23.45 bis 24.00 Uhr  
Kurzwellen 49,26 m (6090 kHz)

**Der Herold**

ruft zur Wiederherstellung  
neutestamentlichen Christentums

Herausgeber: Gottfried Reichel - 8000 München 21 - Joergstraße 2